

Integrität versus Loyalität

Peter M. Berner

Mit Integrität meine ich hier die persönliche Integrität des Einzelnen sich selbst gegenüber. Man steht dabei kompromisslos hinter all dem, was man persönlich als gut und richtig betrachtet. Sich selbst die Treue zu halten braucht Durchhaltevermögen und machmal auch sehr viel Mut; denn persönliche Integrität ist unteilbar.

Loyalität dagegen ist Treue gegenüber einem Team oder einer Gruppe. Das ist ein etwas schwierigeres Geschäft, weil man da bloss Teil eines Ganzen ist. Loyalität lässt sich auf vielerlei Arten aufteilen oder auf Teilbereiche reduzieren; denn im Gegensatz zur persönlichen Integrität ist Loyalität teilbar.

Der wichtigste Bereich sind die gemeinsame Ziele, auf die im Idealfall alle – oder zumindest die Mehrheit – aktiv hinarbeiten.

Ein Leader sollte lediglich Koordinator und somit relativ unwichtig sein. In der Masse, wie er sich zum Antreiber aufschwingt und somit Loyalität gegenüber seiner Person fordert, wird es kritisch. Höchste Zeit, genau hinzuschauen.

Hier drei Beispiele, was man tun kann:

- A Konform gehen und sich gängeln lassen
- B Miteinander reden, für deine Ideale werben
- C Dem Leader die Gefolgschaft verweigern

Bisher Gleichberechtigte haben in einer Hierarchie ersten Grades, in der einer alles bestimmt, nichts mehr zu melden. Das ist der Moment, wo im Prinzip alle aussteigen müssten. Sobald nämlich der selbsternannte Leader die Hierarchie verfeinert, indem er Kontrollstrukturen aufbaut, um seine Macht zu festigen, kommt zum inneren Konflikt des Einzelnen noch der äussere Druck durch die dem Leader hörige Gruppenmehrheit hinzu.

Auf Grund falsch verstandene Gruppentreue und einer despotischen internen Elite entsteht die Gefahr der Indoktrinierung:

Weltbild und Ziele, und welche davon objektiv richtig oder falsch sind, werden gedankenlos übernommen. Es entsteht ein zunehmender Konflikt

zwischen der persönlichen Integrität und der Loyalität zur Gruppe. Man traut sich irgendwann sogar nicht mal mehr, selber zu denken.

In diesem Moment wäre eine klare Positionierung Pflicht; aber in dem Moment, wo man dies erkannt hat, ist es dazu meistens zu spät.

Die Macht des Individuums basiert darauf, dass dieses seine eigene Position gegenüber der Gruppe halten kann. Persönliche Integrität, d.h. zu seiner eigenen Sicht der Dinge und zu seinen eigenen Werten zu stehen, ist daher unbedingt wichtiger als die Treue zur Gruppe.

Man muss dabei aber schon differenzieren. Es kann Gruppenziele geben, mit denen man übereinstimmt und die man bewusst gemeinsam anstreben will. Aber wenn die Gruppe alles ist, wenn sie quasi „wie ein einziger Körper“ agiert, und wenn dabei das einzelne Individuum innerhalb der Gruppe untergeht – wenn man als Mitläufer quasi total Wirkung geworden ist – läuft etwas äusserst falsch.

Ein Beispiel aus der Politik

Ein Whistleblower ist auf Grund seiner grossen **persönliche Integrität** der Wahrheit verpflichtet. Und er nimmt durch seine Tätigkeit bewusst persönliche Nachteile in Kauf.

Ein Denunziant dagegen ist ein Verräter, der sich durch seine **Loyalität** zum Feind persönliche Vorteile verspricht.

An ihrer Haltung, die nicht gegensätzlicher sein könnte, lassen sich diese beiden Extreme leicht unterscheiden.

Bereits all die bekannt gewordenen historischen Beispiele belegen die Brisanz dieser Dynamik!